

als Uhrmacherlehrling beim Hofuhrmacher Hummel in Sondershausen in die Lehre. Nach vierjähriger Lehrzeit verließ er Sondershausen, um in Zeitz als Uhrmachergehilfe tätig zu sein. Vom 1. April 1872 bis 1. Oktober 1875 war er in Berlin beschäftigt. Hierauf nahm er in Neustadt a. d. Haardt eine Gehilfenstelle an, in der er 3 1/4 Jahr arbeitete. Am 1. Februar 1879 ging er nach seiner Heimatstadt Schlotheim zurück und gründete daselbst ein Uhrengeschäft, das er bis auf den heutigen Tag betreibt.

Unserem lieben Jubilar, dem Senior unserer Innung, wünschen wir herzlich Glück, daß es ihm vergönnt sei, noch viele Jahre bei voller Gesundheit in seinem lieb gewonnenen Berufe tätig sein zu können.

Otto Ziegler,

Obermeister der Zwangsinnung Sondershausen.

**Jubiläum.** Am 1. April feiert Herr Kollege Obermeister Wilhelm Kneer in Hamm i. Westf. sein 50jähriges Berufsjubiläum. In jugendlicher Rüstigkeit ist er noch unermüdet am Werkisch und im Verkauf tätig. Als Uhrmacher schuf er sich einen besonderen Namen, manche seiner Lehrlinge und frühere Gehilfen



werden dankbar an die Zeit im Hause Kneer zurückdenken. Nicht nur der Innung, sondern der ganzen Handwerkerbewegung gilt sein Streben. Vielfach ehrenamtlich, ist er auch seit langen Jahren in den Steueraussschüssen tätig und ein Fachkenner auf dem Gebiete. Das Geschäft wurde im Jahre 1820 vom Großvater väterlicherseits gegründet. Der einzige Sohn von Herrn Kneer ist ebenfalls Uhrmacher, einer seiner Schwiegersöhne der vielen bekannte Herr Tombrock in München. Wir gratulieren dem Jubilar und wünschen ihm weiterhin Zufriedenheit und Freude an seinem Beruf.

**Zugaben bei Handwerk und Handel.** Die Konfirmandenuhr zum Anzug „gratis“. Dr. Georg Pelka (Berlin) schreibt dem „Konfektionär“:

„Vor mir liegt ein Kreisblatt aus dem Elbgebiet. Mit diesem Inserat:

Eine Uhr gratis beim Einkauf der Konfirmandenkleidung geben wir, unserem vorjährigen Prinzip getreu, auch wiederum in diesem Jahr. (Vier Firmenunterschriften aus einer hannoverschen Stadt folgen, und dann heißt es weiter): „Diese von uns bezogenen Uhren können zum angemessenen Werte bei den . . . Uhrmachern gegen bessere umgetauscht werden.“ (Folgt die Kollektivunterzeichnung der pp. Uhrmacher.)

Kürzer, als es in einem solchen Inserat geschieht, vermag wohl niemand darzutun, was der »angemessene Wert« von »Gratiszugaben« ist, die über die »kleinen Zugabeaufmerksamkeiten« hinausgewachsen sind. Kürzer läßt sich auch kaum die Notwendigkeit eines gesetzlichen Verbotes der Zugabenauswüchse begründen. Und kürzer kann schließlich die Berechtigung dafür nicht nachgewiesen werden, daß soeben die Uhrmacher-Zwangsinnung für München und Umgegend sowie der Uhrmachermeisterverein München je eine Entschließung gefaßt und an das Reichsjustizministerium geleitet haben, die sich inhaltlich mit der bekannten Resolution decken, die der deutsche Einzelhandel bereits wegen eines gesetzlichen Verbotes der Zugabenauswüchse an die Reichsregierung gerichtet hat.

Ergo: Jeder weitere Kommentar von Uebel . . .“

Wir bemerken hierzu, daß die in Frage kommenden Kollegen wohl zweifellos gern auf die Zusammenarbeit mit den Bekleidungs-geschäften verzichten würden, wenn diese überhaupt nicht auf den Gedanken gekommen wären, sich eines solchen Zugabeunwesens zu bedienen. Lediglich aus der Ueberlegung heraus, daß diese Beteiligung an dem Zugabeyersprechen wohl noch das kleinere Uebel ist, mag der hier eingeschlagene Weg gewählt sein, um eine größere Schädigung des realen Uhrenhandels abzuwenden. Wir schließen

uns jedoch vollinhaltlich obigen Ausführungen an, zumal ja unser Zentralverband schon seit langer Zeit bemüht ist, in Zusammenarbeit mit den anderen Spitzenverbänden des Einzelhandels ein gesetzliches Verbot derartiger Zugabenauswüchse in die Wege zu leiten.

**24-Stunden-Zeit.** Die Einführung der 24-Stunden-Zeit bedeutet für das Uhrmachergewerbe eine kostenlose große Propaganda. In allen Zeitungen ist darüber ausführlich geschrieben. Die Klugheit gebietet, daß der Uhrmacher sich diesen Umstand zunutze macht. Wie die Außenseiter verstehen, Geschäfte zu machen, zeigen zwei Beispiele, die uns unterbreitet werden. So wird uns ein Uhr-glas eingeschickt mit 24-Stunden-Zeit, das ein Kollege sich in der Eisenbahn während der Fahrt fertigstellen ließ. Preis 20 Pf! Ferner stellt uns eine unserer großen Furniturenhandlungen eine Postkarte eines 24-Stunden-Zeit-Kiosk zur Verfügung, der fortlaufend alle 3 Tage eine Sendung 24-Stunden-Abziehblätter bestellt, so daß er also täglich fast 100 Abziehblätter verbraucht. Man sieht aus diesem Beispiel, daß auch mit Kleinigkeiten doch noch ein Geschäft zu machen ist; vor allen Dingen möchten wir aber darauf hinweisen, daß es notwendig ist, daß sich die Kollegen auch hierum kümmern, um nicht Außenseitern Geschmack am Uhrengeschäft gewinnen zu lassen.

**Stempelung der achtkarätigen Uhrengehäuse.**

Die Fachgruppe für Uhren- und Gehäusefabrikation Pforzheim-Schwäbisch-Gmünd hat in obiger Frage an ihre Mitglieder eine Rundfrage gerichtet. Der größte Teil ist für die Stempelung des achtkarätigen Goldgehäuse, und zwar aus dem Grunde, damit es nicht Firmen geben kann, die unter der Bezeichnung „8 Karat“ gar noch sechs- oder siebenkarätige Gehäuse verkaufen. Auch die Rücksicht auf die verminderte Kaufkraft der Bevölkerung und die Fabrikation von Goldgehäusen minderen Karatgehaltes, wie z. B. in England, ist für die Stellungnahme der Fachgruppe maßgebend gewesen.

**Transparent-Uhr.** Unsere heutige Abbildung zeigt eine Uhr, die gleichermaßen als Schau-fensterstück wie als Verkaufsgegenstand gut geeignet ist. Die Transparent-Uhr ist schon seit einiger Zeit auf dem Markte, sie wird aber jetzt mit vielen Verbesserungen hergestellt. Zunächst ist die Uebertragung von dem Uhrwerk zu den Zeigern neu und betriebssicher umgestaltet, und zum anderen werden jetzt Werke der HAU verwendet. Die Uhr ist also jetzt, nachdem frühere Kinderkrankheiten überwunden sind, als wirklich einwandfreier Zeit-messer anzusprechen, wovon wir uns selbst durch längere Beobachtung überzeugen konnten. Die Transparent-Uhr ist auch als Schreibtischuhr gut zu verwenden, da sie wenig Platz wegnimmt und das in Augenhöhe befindliche Zifferblatt gut abzulesen ist. Hersteller ist die Firma Gustav B. Reinhardt, Hamburg 36, Hohe Bleichen 16, und Berlin SW 68, Friedrichstraße 39.

**Ein neuartiger Kurzzeitwecker** wird seit einiger Zeit durch die HAU in den Handel gebracht. Der außerordentlich praktisch durchkonstruierte Wecker läßt sich auf jede beliebige Zeit bis zu 30 Minuten einstellen. Er eignet sich also insbesondere für Küchenzwecke (beim Einkochen, Eierkochen, Waschen usw.), sowie für Laboratorien, photographische Ateliers und nicht zuletzt als Radio-Uhr. Bei entsprechendem Angebot ist mit diesem Kurzzeitwecker sicher noch ein gutes Geschäft zu machen. Der neue Kurzzeitwecker ist unter anderem durch die Firma R. Abel & Sohn, K.-G., Berlin C 54, Rosenthaler Straße 58, zu beziehen.

**Einbruchdiebstahl.** In der Nacht vom 17. zum 18. März wurde bei dem Kollegen Kühn in Vietz eingebrochen. Den Dieben fiel eine große Zahl von Uhren und Schmuckwaren in die Hände.

**Vorsicht vor „netten“ jungen Männern.** Nicht nur Geschäftsgauner und Ladendiebe suchen den Geschäftsmann heim. Auch die Herren Einbrecher haben häufig ein großes Interesse an seinen Waren. Sie arbeiten niemals ohne Vorbereitung. Das geht vielfach folgendermaßen vor sich: In ein Geschäft kommt seit Wochen und Tagen ein netter junger Mann und macht seine kleinen laufenden Einkäufe. Der Jüngling hat sehr viel Zeit. Denn häufig läßt er sich mit den Ladeninhabern in mehr oder minder lange Gespräche ein. Dem macht die Unterhaltung, besonders in der flauen Zeit, Spaß. Der Kunde ist ein sehr gebildeter, junger Mann, der auch in der Branche gut Bescheid weiß. Eines Tages lenkt er das Gespräch wie von ungefähr auf die letzten Geschäftseinbrüche. Allmählich kommt man auf Sicherungen des Geschäfts zu sprechen. Der Ladeninhaber erklärt dabei triumphierend, daß bei ihm so etwas nicht vorkommen könne, er habe die und die Vorsichtsmaßregeln. Vielleicht zeigt er dem interessierten Kunden auch diese oder jene Alarmvorrichtung, dieses oder jenes Schloß, kurz und gut, der Jüngling ist bald informiert und verschwindet. Nachher wundert sich der Herr Geschäftsinhaber sehr, wie geschickt die Herren Einbrecher seine raffinierten Sicherungen besichtigen konnten. („Spezialgeschäft.“)

